

## Protokoll

### Zukunftskonferenz GrossmütterRevolution

Datum	7. und 8. April 2011
Ort	Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg/LU
Moderation	Antonia Zurbriggen, Anette Stade
Teilnehmerinnen	gemäss Liste

#### Agenda

1. Trends und Entwicklungen, die wir wahrnehmen
2. Podium
3. So tun als ob – Wie wir zukünftig wahrgenommen werden und was wir tun
5. Offene Workshops
6. Verdichtung der Themen – Bildung von Arbeitsgruppen

#### Begrüssung

Heinz Altorfer, Migros-Kulturprozent, begrüsst die Anwesenden zur diesjährigen Zukunftskonferenz mit dem Schwerpunkt „Von der Vielfältigkeit älterer Frauen – Frauenrollen und Potentiale“. Er lässt kurz die Entstehungsgeschichte der GrossmütterRevolution Revue passieren. Über die daraus entstandenen Projekte wird später noch berichtet.

Er führt aus, dass die GrossmütterRevolution eine Plattform für Austausch sein soll. Die Teilnehmenden gestalten ihr Programm selbst. Die GrossmütterRevolution soll Frauen über die biologische Rolle der Grossmutter hinweg ansprechen; eine Metapher sein für alle Menschen über 60 Jahre. Diese Menschen übernehmen verschiedene Aufgaben in einem vielfältigen Umfeld. Die kommenden zwei Tage bieten Raum, diese verschiedenen Rollen anzuschauen.

#### Einführung in die Konferenz

Anette Stade informiert über Organisatorisches und stellt das Organisationsteam vor.

Die GrossmütterRevolution hat im letzten Jahr mit der Bildung einer Planungsgruppe gestartet. Ende März 2010 wurde die erste Zukunftskonferenz im Kiental durchgeführt. Den Schwerpunkt bildeten die Fragen: Wie werden Grossmütter in der Gesellschaft wahrgenommen? Wollen wir so wahrgenommen werden? Falls nicht, wie dann? Daraus entstanden sind einige konkrete Projekte. Anette Stade weist darauf hin, dass über alle Projekte Informationsblätter aufliegen. Bei Interesse dürfen die Kontaktpersonen direkt angefragt werden.

An einem Workshop in Zürich im Herbst wurden die bestehenden Projekte sowie neu entstandene Projekte weiterentwickelt. Das Augenmerk an diesem Tag war auf die Rollen von Frauen im Grossmütteralter gerichtet: Welche Rollen haben wir inne und welche Bedeutungen haben diese Rollen.

Anette Stade sagt, dass die GrossmütterRevolution sich als Think Tank, als Netzwerk und als Plattform versteht. Sie bietet Unterstützung für das Einbringen von Potentialen und für die Entwicklung konkreter Initiativen und Projekte. Denn gerade durch diese wird die Idee der GrossmütterRevolution sicht- und wahrnehmbarer.

Antonia Zurbriggen führt in die Konferenz ein. Eine Zukunftskonferenz ist methodisch eine stark strukturierte Angelegenheit. Aus diesem Grund sind zwei Clowns Rosina und Babo mit dabei, die mit Intermezzi die Konferenz auflockern werden. Das Ziel am ersten Tag (Zukunftskonferenz) wird sein, Ideen und Visionen zusammenzutragen und diese am zweiten Tag im Open Space zu hinterfragen und weiterentwickeln.

## **Zukunftskonferenz**

### **Vorstellungsrunde**

#### **SCHRITT 1**

In einer ersten Runde wird das folgende Thema in Gruppen (Sitzordnung A) diskutiert:

#### **1. Was für Rollen wir haben**

Absicht	Feststellen, was für Rollen für uns heute von Bedeutung sind.
Anleitung	Stellen Sie sich in Ihrer Runde gegenseitig anhand Ihres Schlüsselbunds kurz vor. Erzählen Sie sich dann bitte, was für Rollen für Sie heute von Bedeutung sind. Schreiberin: halten Sie dies bitte stichwortartig auf Flipchart fest. Wählen Sie anschliessend 2 bis 3 Punkte aus, die Sie dem Plenum präsentieren wollen.

In den Gruppen entfacht eine angeregte Diskussion. Das Klappern von Schlüsselbunden ist hörbar. Die Gruppensprecherinnen bringen anschliessend ins Plenum, was beeindruckt hat.

Die Perlenlese der Moderation umfasste Begriffe wie:

- Vielfalt der Tätigkeiten
- Neue Stimmen hören
- Symbolträchtige Schlüssel
- Goldener Schlüssel, beeindruckt durch die Pracht des Materials
- Schlüssel der nirgendwo passt, steht für das grosse Unbekannte
- Neuer Schlüssel, geheimnisvoll, für das neue Leben
- Schlüssel, Symbol für offen und zu.

Anette Stade stellt Ruth Schneider von Luzerner Zeitung vor. Sie nimmt als Journalistin an dieser Konferenz teil. Ebenso anwesend ist Irmgard Lehmann von den Fribourger Nachrichten. Abends wird eine Journalistin aus der Region erwartet.

**SCHRITT 2****2. Trends und Entwicklungen, die wir wahrnehmen (Sitzordnung B)**

Absicht	Die wichtigsten Trends benennen, die für Rollen älterer Frauen heute und zukünftig von Bedeutung sind.
Anleitung	Stellen Sie sich in der Gruppe kurz vor. Diskutieren Sie danach bitte, welche Trends und Entwicklungen heute und künftig auf die Rollen älterer Frauen einwirken. Erstellen Sie bitte eine Liste, wählen Sie die drei wichtigsten Trends auf und schreiben Sie diese auf die Streifen. Bei der anschliessenden Priorisierung verwenden Sie bitte die vier grünen Punkte <b>(+)</b> für die Chance und die vier roten Punkte <b>(-)</b> für die Gefahren.

Eine an- und aufgeregte Diskussion in den Gruppen. Die verteilten Streifen reichen nicht...

## Präsentierte Trends:

- Wohnformen: Mehrgenerationenhaus, Lobby finden **16+ / 3-**
- Auch im Alter sind wir schön, auch ohne Niveau, Botox.... **6+**
- Solidarität innerhalb der Generation: Wertschätzung, Menschenwürde **10+**
- Paargesellschaft: viele ältere Menschen sind allein **1+ / 8-**
- Sandwichrolle: Grossmutter, Berufsleben, betagte Eltern **13-**
- Geschwindigkeit: Trends, was kommt auf uns zu, Entwicklungen in der Technik **2+ / 23-**
- Selbstbewusstsein (der älteren Generation) hat zugenommen, sind sichtbarer in der Gesellschaft **8+**
- Aktiver in der Gesellschaft / Öffentlichkeit **9+**
- Generationen-Solidarität wird hinterfragt **6+ / 7-**
- Politische Präsenz steigern **10+ / 3-**
- Aufbruch Babyboomers **6+ / 1-**
- Heutiges Bild der Grossmutter verändert das Bild der Grossmütter in der Gesellschaft (besser ausgebildet, aktiv) **4+**
- Vielfältigkeit der Frauen (die Migrantin, die Gut ausgebildete, etc.)
- Alte als Wirtschaftsfaktor **5+ / 17-**
- Angebote Bildung, Gesundheit, Sport, Reisen (Einseitig, nicht alle können sich dies leisten) **5+ / 6-**
- Selbstheilungskräfte nutzen (Gesundheit) **4+**
- Freiwilligenarbeit aufwerten **18+**
- (Neue) Medien **4+ / 5-**
- COURAGE **4+**
- Vielfältige Lebensentwürfe möglich **10+ / 5-**

**Rosina & Babo: Was braucht es für eine Grossmütter-Revolution?**

*Na, also das richtige Alter sollte frau schon haben....*

**Podium****„Von der Vielfalt älterer Frauen – Frauenrollen und Potentiale“**

Mit Antonia Zurbriggen (Moderation), Heidi Witzig (Historikerin), Klara Obermüller (Journalistin)

Das Podiumsgespräch ist als Film auf der Webseite der GrossmütterRevolution aufgeschaltet.

([http://www.grossmuetter.ch/past\\_events/zukunftskonferenz\\_2011/podcasts](http://www.grossmuetter.ch/past_events/zukunftskonferenz_2011/podcasts)).

Nach dem Podium steigen die Teilnehmerinnen direkt in die Diskussion in der eigenen Gruppe (Gruppeneinteilung C) ein.

**SCHRITT 3****3. Gehörtes hinterfragen und weiterentwickeln (Sitzordnung C)**

Absicht	Das Gehörte kritisch befragen
Anleitung	Stellen Sie sich in Ihrer Gruppe kurz vor. Diskutieren Sie anschliessend die Inputs, die Sie durch das Podiumsgespräch erhalten haben.
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was begrüßen Sie, finden Sie gut?</li> <li>- Was sehen Sie eher kritisch? Was hat Ihnen gefehlt?</li> </ul>



...dochdoch, auch Rage hilft! ...

#### SCHRITT 4

#### 4. So tun als ob – Wie wir wahrgenommen werden und was wir tun (Sitzordnung C)

Absicht	Ein positives Bild der Zukunft entwickeln
Anleitung	Stellen Sie sich vor: Was damals auf dem Schwarzenberg selbst die grössten Optimistinnen nicht zu wagen hofften, ist eingetreten: Die Rollen der älteren Frauen werden neu, differenzierter, akzentuierter wahrgenommen. Was machen Sie? Wie hat sich ihr Umfeld verändert? Wie die Institutionen? Wie werden Sie von den unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilsystemen gesehen? Diskutieren Sie zunächst ihre positiven Bilder der Zukunft. Bereiten Sie danach eine kurze Präsentation vor. Beschreiben Sie wie sich die Rollen entwickelt haben, und was wie und wo konkret getan wird. Versuchen Sie in Ihrer Präsentation eine gute Ebene zu finden, welche visionär aber trotzdem nicht unrealistisch abgehoben sind. 3' Präsentation

Die Gruppensprecherinnen präsentieren die Visionen und Wünsche, wie sie sich in Zukunft sehen und wie sie in Zukunft wahrgenommen werden möchten:

## Präsentierte Bilder und Visionen:

- Neues Frauenbild und Altersbild ist entstanden und verankert
- Ältere Frauen sind in Politik und Öffentlichkeit präsent und die Präsenz ist normal
- Neue Wohnformen sind entwickelt und umgesetzt
- Die Ressourcen der älteren Menschen werden geschätzt und genutzt
- Die Freiwilligenarbeit wird steuerlich begünstigt
- Der Umgang mit allen Ressourcen ist sorgsam und nachhaltig
- Der Mensch definiert sich über MENSCH SEIN (und nicht über Leistung)
- Herzenswünsche werden gelebt!

## 1. (Gruppe 4)

- Es braucht neben neuen Frauenbildern auch neue Altersbilder
- Generationenwohnen, eine Strasse, in der ganz unterschiedliche Personen wohnen, Kranke, Behinderte, Alte, Junge, die sich umeinander kümmern
- Potential etwas zu machen. Was ist machbar ausloten
- Freiwilligenarbeit wird entlohnt. Modell Militär: Wer sich nicht freiwillig engagiert, zahlt eine Steuer à la Feuerwehrsteuer, Gehaltsabhängig
- Menschen in der Politik, die die Interessen der Alten unterstützen (z.B. bezüglich KK-Prämien)

## 2. (Gruppe 2)

- Andere Wohnformen (Generationenhaus)
- Verändertes Bild der Grossmütter verankert
- Alte Frauen in Politik und Öffentlichkeit
- Freiwilligenarbeit ab sofort steuerbegünstigt
- Freudige, witzige, freche neue Vorbilder für die nächste Generation sein
- Andere Männerbilder

## 3. (Gruppe 3)

- Ist die Welt in 10 Jahren noch bewohnbar? Falls ja, dann haben die Menschen auf alternative Energien umgestellt; menschenwürdiger, positiveres Bild von Alten (Kreativ, gescheit, ressourcenreich, etc.) und gut im Umgang mit Technik
- Emanzipierte Männer
- Herzenswünsche werden gelebt (Gedanken machen, was man in Zeit der Rente machen will)

## 4. (Gruppe 5)

- Podiumsdiskussion: Teilnehmerinnen erzählen aus einer privilegierten Position. Welche Bilder wollten vermittelt werden?
- Einigkeit damit: Kreuzfahrten und Golfspielen sind nicht das wahre Leben. Was gibt es für Alternativen?
- Ist der Anspruch der Sesselkleber (welche gemeint?) berechtigt? Option Freiwilligenarbeit.

## Vision:

- Alte werden wahrgenommen wie sie sind.
- Sind auch im Alter respektiert, gefragt, reden mit
- Präsenz von älteren Frauen in der Öffentlichkeit ist normal (heute nur 0,8 % der abgebildeten Personen in der Presse sind Frauen im Alter)

## 5. (Gruppe 1)

- 7.4.2021 Neue Luzerner Zeitung mit Titel „Generationenquartiere haben Hochkonjunktur. Immer mehr Frauen über 70 bestimmen selbst, wie sie wohnen wollen.
- Infrastruktur für unterschiedliche Generationen
- Pflegefinanzierung
- Die Tauschbörse (Zeitbörse)
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Erneuerbare Energien
- Sorgsamer Umgang mit Ressourcen (Nachhaltigkeit)

## 6. (Gruppe 6)

- Definition über Leistung nicht mehr nötig, Definition über Menschsein
- Weise Frau ist Hüterin der Erde
- Achtsamkeit dem grossen ganzen gegenüber, den anderen und sich selbst
- Verbindlichkeit untereinander (Herzensqualität)
- Plattform, um gehört und wahrgenommen zu werden (Internet)

**Abschluss des ersten Tages**

Anette Stade spannt einen Bogen über heute Gehörtes. Sie erinnert sich, ein paar neue Schlüssel kennen gelernt zu haben. Die Arbeit in Gruppen befasste sich mit Wahrnehmungen, Trends und Entwicklungen. Es wurde gebündelt und priorisiert. Herausgekristallisiert haben sich Chancen und Risiken wie:

**- Geschwindigkeit (Risiko Nr. 1!)**

- Alte als Wirtschaftsfaktor
- Sandwichrolle (zwischen Enkel- und hochbetagten Eltern)
- Paargesellschaft

**+ Chancen (u.a.)**

- + Freiwilligenarbeit aufwerten
- + Wohnformen, Mehrgenerationen
- + Solidarität, Wertschätzung

Anette Stade weist die Teilnehmenden darauf hin, dass nach dem Nachtessen ein freiwilliger Clownworkshop angeboten wird.

**TAG 2**

Der Tag startet nach der Begrüssung mit einem Intermezzo der Clowns Rosina & Babu. Thema heute wird sein, die Ideen zum Fliegen zu bringen und Nägel mit Köpfen zu machen. Methodisch wird mit der Open Space-Methode, also mit offenen Workshops der Teilnehmerinnen gearbeitet.

Antonia Zurbriggen führt in die Methodik von Open Space ein und erläutert die vier Grundregeln.

Der Open Space beinhaltet zwei Schritte. In einem ersten Schritt können Diskussions-themen im Plenum vorgestellt werden. Die Themen werden aufgeschrieben und an der Agendawand als Workshopangebot aufgehängt. Die Teilnehmerinnen sind frei, sich bei einem Workshop einzuschreiben und entscheiden selber, wie lange sie daran teilnehmen möchten. Die Workshopanbieterin ist darum besorgt, dass der Workshop eröffnet

wird und die Resultate am Schluss ins Plenum gebracht werden. Die Teilnehmerinnen arbeiten in zwei Runden miteinander.

In einem zweiten Schritt werden die Resultate verdichtet und Zielrichtungen definiert. Jede Teilnehmerin darf sich nochmals neu für eines der bestehenden Themen entscheiden. Dieses Thema wird dann weiter konkretisiert und erste mögliche Zielrichtungen und Aktivitäten definiert. Am Schluss entscheidet die Gruppe, ob die Arbeit über die Tagung hinaus weitergeführt werden soll und wer die Koordination der Arbeitsgruppe übernimmt.



*Aber auf jeden Fall – Courage, Courage.*



Folgende Workshops werden angeboten

1a	Grossmütter in Facebook	Ruth Mantel
1b	Offener Marktplatz	
2a	Grenzen setzen	Christina Stahel
2b	Migrantengrossmütter	Kathrin Keller
3a	Neue Wohnformen, Wohnen im Alter	Ingeborg B.
3b	Gastgeberin im Alter	Martha von M.
4a	Begegnungsort, Vernetzungsort zwischen Generationen, Nationen	Louise Siegrist
4b	Lebensfreude und Wellness im Alter	Erika Röthlisberger
5a	Bildung im Alter	Gertrud Knöpfli Egli Kündig
5b	Humor und Lachen im Alter, Clownworkshop	Ursula Zwahlen
6a	Weise Frau, Hüterin der Erde. Achtsamkeit	Isabelle
6b	Grossmütter auf die Strasse	Irmgard Lehmann



*Ideen zum fliegen bringen – eine lustvolle aber auch anspruchsvolle Tätigkeit*

Vor der Agendawand herrscht reges Treiben. Die Teilnehmerinnen tauschen sich ange-regt aus. Was interessiert mich? Wo kann ich mich einbringen? Wo können wir uns zusammentun?

Die Resultate von Schritt eins und Schritt zwei sind im Protokoll „**Resultate des Open Space**“ in einer Tabelle zusammengeführt.

## 7. Nächste Schritte nach der Zukunftskonferenz

Anette Stade informiert über die nächsten Schritte. Dazwischen ein letztes Intermezzo mit Rosina & Babu.

Antonia Zurbriggen gibt Tipps, wie die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe gestaltet werden kann:

1. Themenhüterin bestimmen
2. Koordinaten der Mitstreiterinnen erfassen
3. Zeitliche Fixpunkte festlegen
4. Kontaktmodalitäten



*die Teilnehmerinnen sind gewappnet.*

## Nächste Termine

**Grossmütter-Manifest:** 4. Juni 2011

### Treffen mit Themenhüterinnen:

Erstes Treffen Ende Mai 2011

Zweites Treffen Mitte August 2011

=> Anette Stade unterbreitet Terminvorschläge

**Jahresforum:** 22. September 2011 in Zürich

Öffentlicher Anlass. An diesem Anlass werden die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen vorgestellt und gemeinsam weiterentwickelt.

## Schluss

Anette Stade bedankt sich bei der Planungsgruppe, in der Erika Salzmänn, Ruth Mantel, Marianne Edner und Elisabetta Dredge mitgewirkt haben. Sowie dem ganzen Team von Film, Foto, Clown und Text.



*Ideen fliegen lassen – im September werden sie konkreter wieder landen.*

Für das Protokoll  
Maria Clotilde Henzen  
1. Mai 2011